

Grafisches
Arbeitsmarkt
Informationssystem

Bezirksprofile **2014**

Arbeitsmarktprofil
801 Bludenz



ARBEITSMARKTPROFIL 2014

Bludenz

Inhalt

Zur Charakteristik des Arbeitsmarktbezirkes	2
Bevölkerungsstruktur und -entwicklung.....	3
Wirtschafts- und Wohlstandsniveau	5
Beschäftigung und Arbeitslosigkeit	8
Stellenangebot und Lehrstellenmarkt	9
Kinderbetreuungseinrichtungen	10
Bildung und Bildungsinfrastruktur.....	11
Regionale Fördermaßnahmen.....	13
Glossar und Quellenangaben.....	14

ARBEITSMARKTPROFIL 2014

Bludenz

Positive Beschäftigungsentwicklung, vor allem bei Frauen, landesweit niedrigste Arbeitslosenquote, relativ moderater Anstieg der Arbeitslosigkeit

	Bludenz	Vorarlberg	Österreich
Einwohner/innen am 1.1.2014 (Statistik des Bevölkerungsstandes)	61.100	375.282	8.507.786
davon Frauen	30.679	190.343	4.352.447
davon Männer	30.421	184.939	4.155.339
Veränderung der Einwohnerzahl 2002-2014	0,4%	6,4%	5,5%
Arbeitslosenquote 2014 - insgesamt	5,6%	6,0%	8,4%
Frauen	6,2%	6,1%	7,6%
Männer	5,1%	5,9%	9,0%
Katasterfläche (KF) in km ²	1.286	2.601	83.879
Anteil des Dauersiedlungsraums (DSR)* an der KF	10,2%	21,8%	38,9%
Einwohner/innen pro km ² KF	48	144	101
Einwohner/innen pro km ² DSR	467	661	261

*Dauersiedlungsraum: Katasterfläche ohne Wald, Almen, Gewässer und Ödland

Quellen: Arbeitsmarktservice Österreich, Statistik Austria

Zur Charakteristik des Arbeitsmarktbezirkes

Der Arbeitsmarktbezirk Bludenz entspricht dem politischen Bezirk Bludenz und besteht aus 29 Gemeinden, darunter eine Stadt (Bludenz).

Der hochalpine Bezirk grenzt im Süden an die Schweiz und im Osten an Tirol. Landschaftlich prägend sind die beiden Gebirgszüge Montafon (im Süden) und die Verwallgruppe (im Osten), die von der Ill, dem Kloster- und dem Großen Walsertal durchschnitten werden. Die Siedlungstätigkeit konzentriert sich in den Tälern (Walgau, Montafon, Klostertal, Großes Walsertal). Wegen der hochalpinen Landschaft gehören nur 10% der Bezirksfläche zum Dauersiedlungsraum.

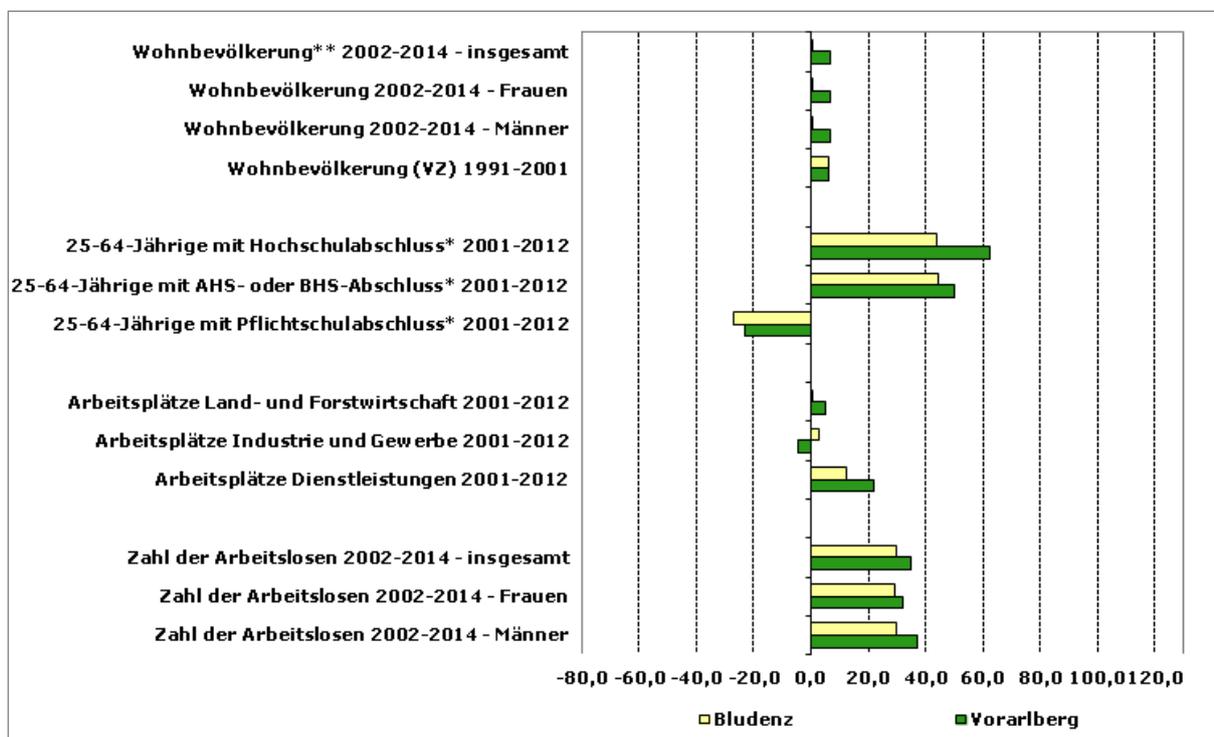
Arbeitsplatzzentren sind der Bezirkshauptort Bludenz sowie die Gemeinden Nenzing, Schruns, Bürs und Nüziders. Insgesamt liegen etwa zwei Drittel der Arbeitsplätze des Bezirkes in diesen Gemeinden.

Die von Osten kommende Arlberg Schnellstraße (S16) mündet in Bludenz in die Rheintal/Walgau Autobahn (A14) und bietet eine gute Anbindung an den Wirtschaftsraum im Rheintal im Westen sowie nach Tirol im Osten. Die Orte im Arlberg-Gebiet sowie im hintersten Montafon befinden sich allerdings in peripherer Lage. Eine direkte Verkehrsanbindung in die Schweiz ist aufgrund der Topografie nicht gegeben.

Grafik 1:

Indikatoren sozio-ökonomischer Entwicklung

Veränderungen in %



VZ ... Volkszählung

Arbeitsplätze ... Erwerbstätige am Arbeitsort laut Volkszählung/Registerzählung

AHS ... Allgemeinbildende höhere Schule

BHS ... Berufsbildende höhere Schule

** Statistik des Bevölkerungsstandes

* Bildungsabschlüsse: Darstellung der Bildungsstruktur (höchste abgeschlossene Ausbildung) der Bevölkerung im Alter von 25 bis unter 65 Jahren

Quellen: Arbeitsmarktservice Österreich, Statistik Austria

Bevölkerungsstruktur und -entwicklung

Im Arbeitsmarktbezirk Bludenz lebten laut Statistik des Bevölkerungsstandes im Jahr 2014 61.100 Personen, davon 30.679 Frauen und 30.421 Männer. Dies entspricht 16,3% der gesamten Vorarlberger Wohnbevölkerung.

Bludenz (13.858 EW, 7.033 Frauen und 6.825 Männer) sowie Nenzing (6.015 EW, 2.978 Frauen und 3.037 Männer) und Nüziders (4.856 EW, 2.495 Frauen und 2.361 Männer) sind die bevölkerungsstärksten Gemeinden des Bezirkes, gefolgt von Schruns (3.632 EW, 1.866 Frauen und 1.766 Männer).

Die Bevölkerungszahl ist gegenüber 2013 insgesamt etwa gleich geblieben (+0,1%), wobei die Entwicklung bei den Männern mit +0,3% günstiger war als bei den Frauen mit -0,1%.

Der Arbeitsmarktbezirk Bludenz zählt zu den Bezirken mit positiver Bevölkerungsentwicklung. Die Bevölkerungszuwächse lagen bis 2001 deutlich über den österreichischen Vergleichswerten. Auch zwischen 1991 und 2001 (Volkszählungen) ist die Zahl der Einwohner/innen stärker als im landes- und bundesweiten Trend um 6,2% gestiegen (Vorarlberg: +5,9%, Österreich: +3,0%). Der Bevölkerungsanstieg war in erster Linie auf die positive Geburtenbilanz (+3.291) zurückzuführen, die Wanderungsbilanz war aber ebenfalls positiv (+236).

Die positive Entwicklung hat sich nach 2001 nur sehr abgeschwächt fortgesetzt.

Zwischen 2002 und 2014 ist die Bevölkerungszahl (Statistik des Bevölkerungsstandes) im Bezirk Bludenz um weitere 0,4% gestiegen (Vorarlberg: +6,4%, Österreich: +5,5%).

Von den 669 Wegzügen in das Ausland im Jahr 2013 entfielen 160 auf Deutschland (siehe Tabelle 1).

Tabelle 1:
Wegzüge in das Ausland 2013 - Zielland

Zielland	Wegzüge in das Ausland 2013
Deutschland	160
Italien	6
Schweiz	50
Slowakei	11
Slowenien	6
Tschechische Republik	3
Ungarn	38
Kroatien	13
ehemaliges Jugoslawien (ohne Slowenien und Kroatien)	64
Polen	3
Rumänien	18
Türkei	41
sonstige europäische Staaten	61
Afrika	8
Amerika	33
Asien (ohne Türkei, Zypern)	36
Ozeanien	9
unbekannt	109
gesamt	669

Quelle: STATcube - Statistische Datenbank der STATISTIK AUSTRIA

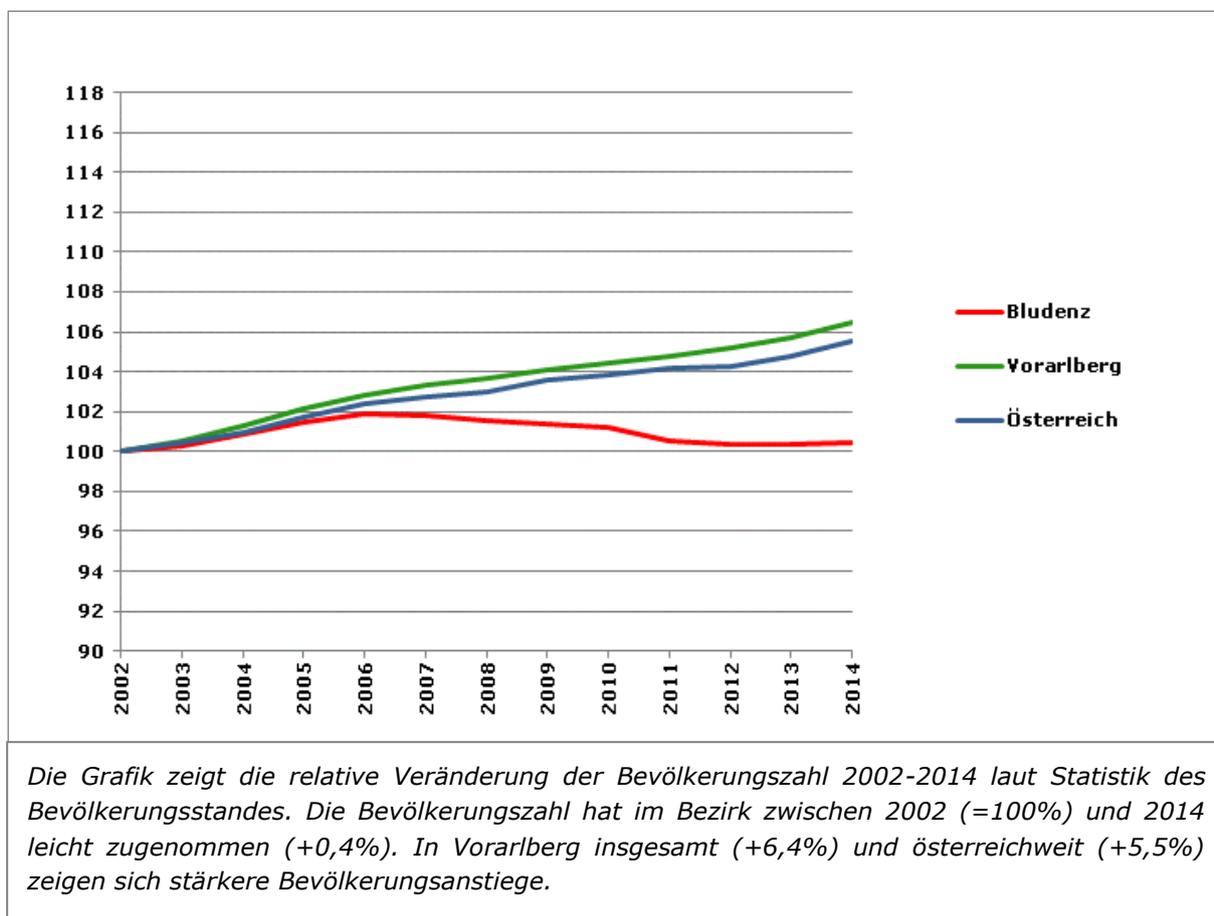
Der Anteil der Unter-15-Jährigen lag 2014 im Bezirk Bludenz mit 15,3% unter dem Vorarlberger Vergleichswert von 16,1%, jener der Über-65-Jährigen mit 17,3% darüber (Vorarlberg: 16,4%).

Der Anteil der ausländischen Wohnbevölkerung lag in Bludenz im Jahr 2014 mit 12,4% unter dem landesweiten Vergleichswert von 14,3% (Österreich: 12,5%).

Grafik 2:

Bevölkerungsentwicklung 2002-2014

Index 2002=100



Quelle: Statistik Austria, Statistik des Bevölkerungsstandes

Wirtschafts- und Wohlstandsniveau

Der Arbeitsmarktbezirk Bludenz ist Teil der NUTS 3-Region* Bludenz-Bregenzer Wald. Der Bevölkerungsanteil des Bezirkes an der NUTS 3-Region beträgt 69,5% (2014), der Anteil der Arbeitsplätze des Bezirkes (Erwerbstätige am Arbeitsort) an der Gesamtanzahl der Arbeitsplätze der Region Bludenz-Bregenzer Wald lag im Jahr 2012 bei 71,0% (Abgestimmte Erwerbsstatistik 2012).

Die Zusammensetzung der NUTS 3-Regionen wurde u.a. auch im Hinblick auf räumliche Zusammenhänge vorgenommen. Mit der Analyse der regionalen Wirtschaftsstruktur und des Wohlstandsniveaus in diesem größeren räumlichen Zusammenhang werden damit auch regionale Potenziale und Verflechtungen berücksichtigt.

Bruttoregionalprodukt

Das Bruttoregionalprodukt (BRP) misst die wirtschaftliche Leistung einer Region. Das Bruttoregionalprodukt je Einwohner/in (BRP/EW) ermöglicht einen Vergleich der Wirtschaftskraft der Regionen.

Für die NUTS 3-Region Bludenz-Bregener Wald wurde im Jahr 2012 ein BRP/EW von rund 115% des österreichischen Werts ausgewiesen (Rang 5 unter den 35 österreichischen Regionen).

Zwischen 2010 und 2012 wurde ein Anstieg des BRP von 4,4% verzeichnet (Vorarlberg: +7,4%, Österreich: +7,8%).

Produktivität

Das BRP bezieht sich auf den Arbeitsort, während die dazu in Relation gesetzten Einwohner/innenzahlen auf den Wohnort bezogen sind, d.h. dass regionsüberschreitende Pendler/innenströme unberücksichtigt bleiben. Ergänzend gibt der Indikator „BRP pro Erwerbstätiger/Erwerbstätigem“ (BRP/Job) wieder, wie viel an den Arbeitsstätten je Region von den jeweiligen Arbeitskräften erwirtschaftet wird (Produktivität).

Für die Region Bludenz-Bregener Wald wurde im Jahr 2012 eine Produktivität von rund 113% des österreichischen Werts ausgewiesen (Rang 3 unter den 35 österreichischen Regionen).

Die regionale Wirtschaftsstruktur der Region Bludenz-Bregener Wald wird von einem hohen Anteil des industriell-gewerblichen Sektors geprägt.

Bruttowertschöpfung

Die Bruttowertschöpfung (BWS) ergibt sich aus dem Gesamtwert der im Produktionsprozess erzeugten Waren und Dienstleistungen, vermindert um die Vorleistungen. Die BWS nach Wirtschaftssektoren gibt Auskunft darüber, welchen Beitrag die einzelnen Wirtschaftssektoren zur Gesamtwertschöpfung leisten.

Auf den primären Sektor (Land- und Forstwirtschaft, Fischerei) entfielen 2012 rund 1%, auf den sekundären Sektor (Gewinnung von Rohstoffen, Herstellung von Waren, Energie und Wasser, Bau) rund 37% und auf den tertiären Sektor (Erbringung von Dienstleistungen) rund 61% der BWS (Österreich: 2% primärer Sektor, 28% sekundärer Sektor, 70% tertiärer Sektor).**

Im Jahr 2012 waren rund 7% der Erwerbstätigen der NUTS 3-Region Bludenz-Bregener Wald (regionale Zuordnung nach dem Arbeitsort) im primären Sektor beschäftigt, rund 30% im sekundären Sektor und von rund 63% wurde der Arbeitsplatz dem tertiären Sektor zugerechnet (Österreich: 5% primärer Sektor, 22% sekundärer Sektor, 72% tertiärer Sektor).**

Quelle: Statistik Austria

* Gemäß NUTS-Klassifikation (hierarchisch aufgebaute, einheitliche territoriale Gliederung zur Erstellung regionaler Statistiken der EU) entsprechen den NUTS 3-Regionen in Österreich Gruppen von Bezirken und Gerichtsbezirken.

NUTS steht für „Nomenclature des unités territoriales statistiques“ oder „Systematik der Gebietseinheiten für die Statistik“.

** Die Summe der Anteile der drei Wirtschaftssektoren kann aufgrund von Rundungsdifferenzen geringfügig von 100% abweichen.

Die oben beschriebenen (auf den Arbeitsort bezogenen) Indikatoren zum regionalen Wirtschaftsniveau und zur regionalen Wirtschaftsstruktur erlauben Rückschlüsse hinsichtlich der Ausstattung einer Region mit Unternehmen und Arbeitsplätzen sowie der wirtschaftlichen Attraktivität einer Region.

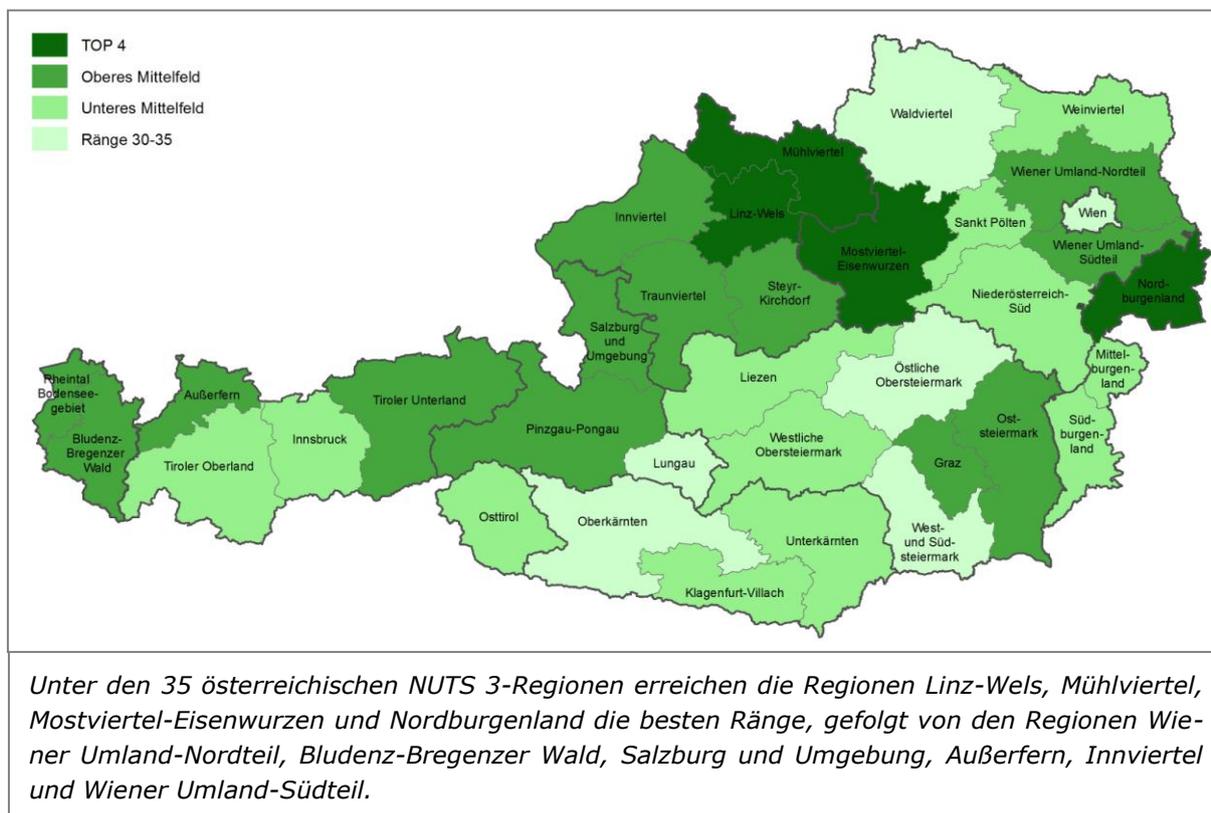
Verknüpfung von „Wohlstandsindikatoren“

Zur Analyse des Wohlstandsniveaus der in der Region ansässigen Wohnbevölkerung wurde nun für die Arbeitsmarktprofile eine spezielle Berechnungsmethode angewandt. Die Verknüpfung verschiedener „Wohlstandsindikatoren“*** und die daraus abgeleitete synthetische Gesamt-Rangreihung ermöglichen es, das Wohlstandsniveau der österreichischen NUTS 3-Regionen nach dem Wohnort-Prinzip zu erfassen. Die dabei verwendeten Indikatoren spiegeln sowohl die Einkommens- als auch die demografische Struktur der Regionen wider und geben somit ergänzende Informationen zu jenen Indikatoren, die sich auf den Arbeitsort beziehen.

Aufgrund dieser Rangreihung fällt die Region Bludenz-Bregenzer Wald in die Kategorie „Oberes Mittelfeld“ (siehe Karte 1). Prägend sind bspw. der niedrige Anteil der Teilzeitbeschäftigten und der geringe Anteil der Wohnbevölkerung über 65 Jahren.

Karte 1:

Verknüpfung von „Wohlstandsindikatoren“



Quellen: Statistik Austria, Arbeitsmarktservice Österreich; eigene Berechnungen

*** Statistik Austria: Anteil der Über-65-Jährigen 2014, Durchschnittlicher Jahresnettobezug 2011-2013, Anteil der Teilzeitbeschäftigung 2011-2013; Arbeitsmarktservice Österreich (bzw. Statistik Austria): Arbeitslosenquote 2012-2014, Anzahl der Tage in Krankengeldbezug 2012-2014 je erwerbstätiger Person 2010-2012, Anteil der 25-64-jährigen erwerbsfernen Personen an der Wohnbevölkerung im selben Alter 2012-2014

Tabelle 2:

Die größten Betriebe des Arbeitsmarktbezirkes

10 der größten Produktionsbetriebe - gerundete Anzahl der Beschäftigten 2014

LIEBHERR-WERK NENZING GMBH	1.500
Getzner Textil Aktiengesellschaft	750
HILTI AKTIENGESELLSCHAFT	450
Kraft Foods Österreich Production GmbH	270
Hydro Aluminium Nenzing Gesellschaft mbH	270
Jaeger Bau GmbH	260
ELB-Form GmbH	250
GETZNER WERKSTOFFE GMBH	220
Markus Stolz, Gesellschaft m.b.H. & Co. KG., Installationen	190
TOMASELLI GABRIEL BAUGMBH	170

10 der größten Dienstleistungsbetriebe - gerundete Anzahl der Beschäftigten 2014

VOEGEL TRANSPORTE GMBH	220
SCHMIDT'S Handelsgesellschaft mbH	160
R.N. Personalagentur GmbH	150
SPARKASSE BLUDENZ BANK AG	120
SILVRETTA NOVA GASTRONOMIE GESELLSCHAFT M.B.H.	110
STROLZ GES.M.B.H.	90
Stadtgemeinde Bludenz	90
Rehabilitationsklinik im Montafon Betriebs-GmbH	80
STAG STAUBGUT-TRANSPORT GES.M.B.H.	80
SeneCura Sozialzentrum Haus Bludenz gemeinnützige GmbH	80

Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich, Betriebsmonitoring

Beschäftigung und Arbeitslosigkeit

Beschäftigung

Im Jahr 2014 waren im Arbeitsmarktbezirk Bludenz 25.748 Personen unselbständig beschäftigt*, davon 11.593 Frauen und 14.156 Männer (Frauenanteil: 45,0%).

Zwischen 2013 und 2014 ist die Zahl der unselbständig Beschäftigten um insgesamt 1,4% gestiegen, wobei die Beschäftigung bei den Frauen (+1,9%) stärker ausgeweitet werden konnte als bei den Männern (+0,9%).

** Mit Jänner 2011 hat der Hauptverband der Österreichischen Sozialversicherungsträger die Beschäftigtenstatistik rückwirkend ab 2008 umgestellt. Die offizielle Statistik der unselbständigen Beschäftigung des Hauptverbandes beruht nun nicht mehr auf den Daten der Krankenversicherungsträger, sondern wird ausschließlich aus den Datenbanken des Hauptverbandes generiert.*

Erwerbsquoten

Die Erwerbsquote (wohntbezogen) betrug im Bezirk im Jahr 2014 insgesamt 76,3% (Frauen: 72,8%, Männer: 79,4%) und lag damit deutlich über dem landesweiten Vergleichswert (Vorarlberg gesamt: 72,4%, Frauen: 69,8%, Männer: 74,8%).

Arbeitslosigkeit

Das Niveau der Arbeitslosigkeit liegt deutlich unter dem Österreichwert und auch unter dem Landeswert.

Die Arbeitslosenquote betrug im Jahresschnitt 2014 5,6% (Vorarlberg: 6,0%, Österreich: 8,4%), die Frauenarbeitslosigkeit lag dabei mit 6,2% deutlich über jener der Männer (5,1%).

Im Jahr 2014 waren insgesamt 1.520 Personen (765 Frauen und 755 Männer) als arbeitslos gemeldet. Gegenüber dem Vorjahr bedeutet dies insgesamt eine Zunahme der Zahl der arbeitslosen Personen um 4,9%, wobei der Anstieg bei den Männern (+6,2%) stärker ausfiel als jener bei den Frauen (+3,6%).

Die Zahl der arbeitslosen Ausländer/innen stieg im selben Zeitraum um 16,1%.

Pendelwanderung

Der Arbeitsmarktbezirk Bludenz ist ein Bezirk mit einem relativ hohen Anteil an Auspendler/innen. Im Jahr 2012 betrug der Anteil jener Erwerbstätigen, die ihren Arbeitsplatz außerhalb des Bezirks hatten, fast 30%, allerdings entfiel auch etwa ein Fünftel der Arbeitsplätze des Bezirks auf Einpendler/innen aus anderen Regionen.*

Quelle: STATcube - Statistische Datenbank der STATISTIK AUSTRIA

* jeweils exkl. der Pendler/innen zwischen den Gemeinden des Bezirkes

Stellenangebot und Lehrstellenmarkt

Im Jahr 2014 waren im Arbeitsmarktbezirk Bludenz 257 offene Stellen (durchschnittlicher Bestand) gemeldet. Gegenüber dem Vorjahr bedeutet dies eine Abnahme um 4,9%.

Im selben Jahr wurden 5.507 Zugänge an offenen Stellen registriert. Der Zeitpunkt des Zuganges einer offenen Stelle ist mit dem Datum, an dem der Auftrag an die regionale Geschäftsstelle gegeben wurde, definiert.

Den 20 gemeldeten offenen Lehrstellen standen im Jahr 2014 29 Lehrstellensuchende gegenüber.

Ein Problem der Lehrausbildung für Jugendliche und für Betriebe ist oftmals die Konzentration auf einige wenige Lehrberufe.

Von den insgesamt 380 beschäftigten weiblichen Lehrlingen im Jahr 2014 waren 38 im Lehrberuf Bürokaufmann/-frau, 33 im Lehrberuf Einzelhandel - Lebensmittelhandel und 28 im Lehrberuf Friseur/in und Perückenmacher/in (Stylist/in) tätig. Die Top 3 der gewählten Berufe machten also rund 26,1% der Gesamtlehren aus.

Bei den Männern ist das Bild ähnlich: Von den insgesamt 905 beschäftigten männlichen Lehrlingen im Jahr 2014 waren 246 im Lehrberuf Metalltechnik, 126 im Lehrberuf Elektrotechnik und 58 im Lehrberuf Installations- und Gebäudetechnik tätig. Die Konzentration der drei häufigsten Lehrberufe machte also rund 47,5% der Gesamtlehren aus.

Quelle: WKO, Lehrlingsstatistik

Kinderbetreuungseinrichtungen

Im Berichtsjahr 2013/14 gab es im Arbeitsmarktbezirk Bludenz 68 institutionelle Kinderbetreuungseinrichtungen (ohne Saisontagesheime), davon 46 Kindergärten, 3 Horte und 19 altersgemischte Einrichtungen, etwa 2.610 Kinder wurden im selben Jahr in diesen Einrichtungen betreut.

21 der 68 Einrichtungen befinden sich in Bludenz und Nenzing.

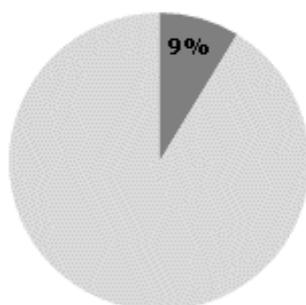
Im Berichtsjahr 2013/14 hatten im Arbeitsmarktbezirk Bludenz etwa 15% der Kindertagesheime bis längstens 13.00 Uhr geöffnet (Vorarlberg: 13%), 6% hatten mindestens bis 17.00 Uhr geöffnet (Vorarlberg: 23%).

Etwa 9% der Kindertagesheime hatten höchstens 5 Stunden geöffnet (Vorarlberg: 11%), 12% hatten 9 und mehr Stunden geöffnet (Vorarlberg: 25%).

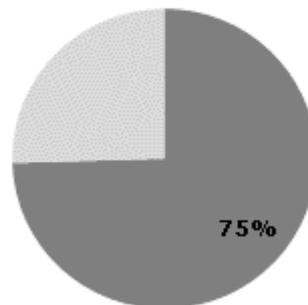
Betreuungsquoten

Im Berichtsjahr 2013/14 wurden in Vorarlberg 9% der 0- bis unter 2-jährigen Kinder und 75% der 2- bis unter 5-jährigen Kinder in einer Kinderbetreuungseinrichtung betreut.

0- bis unter 2-jährige Kinder



2- bis unter 5-jährige Kinder



Quelle: Statistik Austria, Kindertagesheimstatistik

Tabelle 3:

Die wichtigsten Standortgemeinden 2013/14

Standorte	Zahl der Kinderbetreuungs-einrichtungen	Zahl der betreuten Kinder
Bludenz	14	600
Thüringen	3	402
Nenzing	7	295
Nüziders	2	180
Ludesch	3	151
Bludesch	4	141
Schruns	4	118

Quelle: Statistik Austria, Kindertagesheimstatistik

Bildung und Bildungsinfrastruktur

Bildungsniveau

Die Entwicklung des Bildungsstandes der vergangenen Jahre und Jahrzehnte zeigt einen Anstieg des Bildungsniveaus der österreichischen Bevölkerung - besonders deutlich steigt der Anteil der Personen mit Hochschulabschluss. Der Trend zur höheren Bildung zeigt sich auch in den Bezirksergebnissen für Bludenz.

Der Anteil der 25-64-jährigen Personen mit Abschluss einer Universität, einer Fachhochschule, einer hochschulverwandten Ausbildung oder eines Kollegs lag im Jahr 2012 insgesamt bei rund 10,8% (Vorarlberg: 13,2%, Österreich: 15,9%), Matura hatten 10,0% der Personen dieser Altersgruppe (Vorarlberg: 10,9%, Österreich: 14,0%).

Der überwiegende Anteil der Bevölkerung zwischen 25 und 64 Jahren hat den höchsten Abschluss in den Feldern Ingenieurwesen, Verarbeitendes Gewerbe und Baugewerbe, Allgemeine Bildungsgänge oder Sozialwissenschaften, Wirtschaft und Recht absolviert.

Quelle: Quelle: STATcube - Statistische Datenbank der STATISTIK AUSTRIA

Tabelle 4:

25-64-jährige Wohnbevölkerung nach höchster abgeschlossener Ausbildung, Staatsangehörigkeit und Geschlecht

Anteile 2012 in %

	Bludenz 2012	Vorarlberg 2012	Österreich 2012
Allgemeinbildende Pflichtschule			
gesamt	21,8	23,8	19,1
Frauen	26,3	27,8	23,2
Männer	17,3	19,9	14,9
ausländische Wohnbevölkerung	47,8	48,5	41,7
Lehrlingsausbildung			
gesamt	39,9	34,8	35,6
Frauen	32,2	28,3	27,7
Männer	47,5	41,3	43,5
ausländische Wohnbevölkerung	26,1	22,5	22,0
Berufsbildende mittlere Schule			
gesamt	17,5	17,3	15,4
Frauen	20,4	19,7	18,1
Männer	14,6	14,8	12,7
ausländische Wohnbevölkerung	8,0	8,2	7,9
Allgemeinbildende höhere Schule			
gesamt	3,4	4,0	5,7
Frauen	3,9	4,5	6,2
Männer	2,9	3,6	5,2
ausländische Wohnbevölkerung	4,3	4,2	6,6
Berufsbildende höhere Schule			
gesamt	6,6	6,8	8,3
Frauen	6,6	6,7	7,9
Männer	6,6	7,0	8,7
ausländische Wohnbevölkerung	3,6	4,0	5,5
Hochschule/hochschulverwandte Lehranstalt/Kolleg			
gesamt	10,8	13,2	15,9
Frauen	10,6	13,0	17,0
Männer	11,0	13,4	14,9
ausländische Wohnbevölkerung	10,2	12,6	16,3
gesamt	100,0	100,0	100,0

Quelle: STATcube - Statistische Datenbank der STATISTIK AUSTRIA

Schulstandorte und Fachhochschulen

Der Hauptort Bludenz ist der wichtigste Schulstandort des Bezirkes (AHS, HAK, HLW).

Im Schuljahr 2013/2014 wurden im Arbeitsmarktbezirk Bludenz in den maturaführenden Schulen (AHS und BHS sowie lehrerbildende höhere Schulen) etwa 1.400 Schülerinnen und Schüler unterrichtet (um 1,9% weniger als im Jahr davor).

Im Arbeitsmarktbezirk Bludenz gibt es derzeit (Studienjahr 2014/2015) keinen Fachhochschul-Studiengang, allerdings werden im nahegelegenen Bezirk Dornbirn 13 Fachhochschul-Studiengänge angeboten, die von insgesamt 1.191 Studierenden, davon 472 Frauen und 719 Männer, besucht werden.

Regionale Fördermaßnahmen

Die unten stehende Tabelle zeigt die wichtigsten im Jahr 2014 vom AMS finanzierten Fördermaßnahmen für den Arbeitsmarktbezirk Bludenz.

Tabelle 5:

Die fünf wichtigsten Fördermaßnahmen

Projekttitlel	Träger	Art der Maßnahme	gesamt	Frauen	Männer
Beschäftigungsprojekt "ABO"	ABO GEMEINNÜTZIGE PROJEKT GMBH	Beschäftigung	92	52	40
Beschäftigungsprojekt "ABF"	ABF-ARBEITSINITIATIVE FÜR DEN BEZIRK FELDKIRCH	Beschäftigung	50	25	25
Unternehmensgründungsprogramm für Arbeitslose	MERLIN UNTERNEHMENS-BERATUNG GMBH	Unterstützung	64	14	50
Produktionsschule	INTEGRA VORARLBERG GEM.GMBH	Qualifizierung	49	15	34
"Plan V" Integrationsprojekt für MigrantInnen	AQUA MÜHLE FRASTANZ SOZIALE DIENSTE GGMBH	Qualifizierung	48	28	20

Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich

Glossar und Quellenangaben

Bevölkerung

- Wohnbevölkerung 1971-2001: Alle Personen, die am Zähltag (Volkszählung) in der betreffenden Gebietseinheit ihren Hauptwohnsitz/ordentlichen Wohnsitz hatten.
(Quelle: Statistik Austria, Volkszählungen)
- Wohnbevölkerung 2002-2014: Jährliche Statistik des Bevölkerungsstandes (Bevölkerung zu Jahresbeginn). Die Statistik des Bevölkerungsstandes erfasst die zum Stichtag innerhalb Österreichs mit Hauptwohnsitz gemeldeten Personen.
(Quelle: Statistik Austria, Statistik des Bevölkerungsstandes)
- Geburten- und Wanderungsbilanz: Geburtenbilanz = Zahl der Lebendgeborenen abzüglich der Zahl der Sterbefälle), (errechnete) Wanderungsbilanz = Wohnbevölkerung 2001 abzüglich Wohnbevölkerung 1991 sowie der Geburtenbilanz
(Quelle: Statistik Austria, Volkszählungen)

Fläche

- Katasterfläche: Katasterfläche ist jene Fläche, die von der Vermessungsbehörde (Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen – BEV) als Teil des Grundstücksverzeichnisses geführt und in der Grundstücksdatenbank gespeichert ist.
(Quelle: Statistik Austria)
- Dauersiedlungsraum (DSR): Katasterfläche ohne Wald, Almen, Gewässer und Ödland. Der Dauersiedlungsraum umfasst den für Landwirtschaft, Siedlung und Verkehrsanlagen verfügbaren Raum.
(Quelle: Statistik Austria)

Arbeitsmarkt

- Arbeitslosenbestand: Zum Monatsende-Stichtag bei den Regionalen Geschäftsstellen des Arbeitsmarktservice zum Zwecke der Arbeitsvermittlung registrierte Personen, die nicht in Beschäftigung oder Ausbildung (Schulung) stehen. Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort der Arbeitslosen.
(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)
- Jahresdurchschnittsbestand: Arithmetisches Mittel der 12 Stichtagsbestände
(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)

Arbeitsmarkt (Fortsetzung)

Unselbständig Beschäftigte:

Mit Jänner 2011 hat der Hauptverband der Österreichischen Sozialversicherungsträger die Beschäftigtenstatistik rückwirkend ab 2008 umgestellt. Die offizielle Statistik der unselbständigen Beschäftigung des Hauptverbandes beruht nun nicht mehr auf den Daten der Krankenversicherungsträger, sondern wird ausschließlich aus den Datenbanken des Hauptverbandes generiert.

Erfasst werden alle Personen, deren Beschäftigungsverhältnis aufrecht ist, zuzüglich sonstiger in die Krankenversicherung einbezogener Personen (das sind Dienstnehmer/innen gleichgestellte sowie auf Grund eines Ausbildungsverhältnisses einbezogene Personen). Auch freie Dienstnehmer/innen werden zu den unselbständig Beschäftigten gezählt, da freie Dienstverträge in den vergangenen Jahren sozialversicherungstechnisch immer mehr den unselbständig Beschäftigten angeglichen wurden. Karenz-, Kinderbetreuungsgeldbezieher/innen, Präsenz(Zivil)dienstleistende sowie im Krankenstand befindliche Personen, deren Beschäftigungsverhältnis aufrecht ist, werden mitgezählt. Geringfügig Beschäftigte sowie selbständig Erwerbstätige, die bei Gebietskrankenkassen versichert sind (z.B. Tierärzte/Tierärztinnen, Dentisten/Dentistinnen) werden bei den unselbständig Beschäftigten nicht erfasst.

Zählungstag ist stets der letzte Tag des Monats.

Österreich bzw. Bundesland: Beschäftigtendaten des Hauptverbandes der Sozialversicherungsträger. Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Arbeitsort der Beschäftigten.

Arbeitsmarktbezirk: Beschäftigtendaten des Hauptverbandes der Sozialversicherungsträger. Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort der Beschäftigten (Zustelladressen der Versicherungsträger).

(Quelle: Hauptverband der Österreichischen Sozialversicherungsträger)

Selbständig Beschäftigte:

Versicherungsdaten des Hauptverbandes der Sozialversicherungsträger nach eigener Datenaufbereitung des AMS (Erwerbskarrierenmonitoring). Jede Person bekommt zu jedem Zeitpunkt einen überschneidungsfreien Status zugeschrieben. Eine Person, die z.B. gleichzeitig selbständig und unselbständig beschäftigt ist, zählt nur als unselbständig beschäftigt! Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort der Beschäftigten (Zustelladressen der Versicherungsträger).

Anmerkung: Mit dem Jahr 2014 wurde die Datenbasis im Erwerbskarrierenmonitoring umgestellt.

Änderungen bei der Berechnung und die Erschließung einer neuen Datenquelle (SVA) ermöglichen nunmehr eine vollständigere Darstellung von selbständiger Beschäftigung.

(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich – Erwerbskarrierenmonitoring)

Arbeitskräftepotenzial:

Summe aus Arbeitslosenbestand und unselbständig beschäftigten Personen laut Hauptverband der Sozialversicherungsträger
(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)

Arbeitsmarkt (Fortsetzung)

(Register-)Arbeitslosenquote:	Bei der nationalen Berechnung der Arbeitslosenquote (ALQ) wird der Bestand arbeitsloser Personen (AL) ins Verhältnis zum Arbeitskräftepotenzial (AKP) gesetzt. <i>(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)</i>
Erwerbsquote (wohntbezogen):	Summe aus der Zahl der Arbeitslosen sowie der (unselbständig und selbständig) Beschäftigten in Prozent der 15- bis unter 65-jährigen männlichen bzw. der 15- bis unter 60-jährigen weiblichen Wohnbevölkerung laut Bevölkerungsregister. Für die Berechnung der Erwerbsquoten wurden zur besseren Vergleichbarkeit auch auf Österreich- und Bundeslandebene die auf den Wohnort bezogenen Beschäftigtendaten lt. Hauptverband der Sozialversicherungsträger herangezogen. <i>(Quellen: Hauptverband der Österreichischen Sozialversicherungsträger, Statistik Austria)</i>
Gemeldete offene Stellen:	Die sich aus den Vermittlungsaufträgen der Betriebe an die Regionalen Geschäftsstellen des Arbeitsmarktservice ergebende Zahl der freien Arbeitsplätze. Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Arbeitsort. <i>(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)</i>
Zu- und Abgänge an offenen Stellen:	Der Zeitpunkt des Zuganges einer offenen Stelle ist mit dem Datum, an dem der Auftrag an die regionale Geschäftsstelle gegeben wurde, definiert. Ein Abgang wird dann registriert, wenn das Vermittlungsergebnis realisiert wird, d.h. die offene Stelle tatsächlich besetzt wird bzw. der Tatbestand bekannt wird, dass bereits eine Besetzung erfolgte oder ein anderweitiger Abbuchungsgrund bekannt wird. Die Zu- und Abgänge beinhalten immer sowohl sofort als auch nicht sofort verfügbare offene Stellen. <i>(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)</i>
Gemeldete offene Lehrstellen:	Die sich aus den Vermittlungsaufträgen der Betriebe ergebende Zahl der freien Lehr- oder Ausbildungsstellen, für die noch keine erfolgreiche Vermittlung zustande gekommen ist (ohne Einstellungsusage). Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Standort des Lehrplatzes bzw. der Ausbildungsstelle. <i>(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)</i>
Vorgemerkte Lehrstellensuchende:	Bei den Regionalen Geschäftsstellen des Arbeitsmarktservice zum Zwecke der Lehrstellenvermittlung registrierte Personen, für die noch keine erfolgreiche Vermittlung zustande gekommen ist (ohne Einstellungsusage). Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort des Lehrstellensuchenden. Auch bei gleichzeitiger Arbeitsplatzsuche wird die Person primär als Lehrstellensuchender erfasst. <i>(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)</i>

Arbeitsmarkt (Fortsetzung)

Lehrlinge:	<p>Die Ergebnisse der Lehrlingsstatistik basieren auf den Aufzeichnungen, die von den Lehrlingsstellen der Wirtschaftskammern in den Bundesländern erhoben werden. Die Lehrlingsstatistik kann somit als eine typische Sekundärstatistik angesehen werden. Sie baut auf Information auf, die für administrative und nicht primär statistische Zwecke gesammelt wurde. Die für die Arbeitsmarktprofile herangezogenen Daten beinhalten auch Doppellehren, wobei immer der erstgenannte Beruf gezählt wird. Unterschiede zu den Ergebnissen in Publikationen der WKO sind zum einen darauf zurückzuführen, dass von der WKO auch Vorgängerberufe einbezogen werden, zum anderen basiert bspw. die Darstellung der Top-10 der WKO auf den Einzelelehren. (Quelle: Wirtschaftskammer Österreich)</p>
Abgestimmte Erwerbsstatistik:	<p>Seit dem Berichtsjahr 2008 stehen regional tief gegliederte Daten zur Erwerbstätigkeit aus der „Abgestimmten Erwerbsstatistik“ zur Verfügung. Dabei handelt es sich um registerbasierte Werte, die jährlich – analog zur Vorgehensweise für die Registerzählung – erstellt werden. Zum Stichtag 31.10. wird die Wohnbevölkerung ab 15 Jahren nach Erwerbs- und Bildungsmerkmalen dargestellt. (Quelle: Statistik Austria)</p>

Wirtschaft

Bruttoregionalprodukt (BRP, regionales BIP):	<p>Das Bruttoregionalprodukt ist die regionale Entsprechung zu einem der wichtigsten Aggregate der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen, dem Bruttoinlandsprodukt (BIP). Das BRP ergibt sich aus den regionalen Bruttowertschöpfungen und beschreibt den in einem bestimmten Zeitraum (üblicherweise ein Kalenderjahr) von den in einer Region ansässigen produzierenden Einheiten im Rahmen ihrer wirtschaftlichen Tätigkeit zusätzlich geschaffenen Wert. (Quelle: Statistik Austria)</p>
BRP je Einwohner/in:	<p>Um das regionale BIP (BRP) unterschiedlich großer Regionen miteinander vergleichbar zu machen, wird es durch die Einwohner/innenzahl (Wohnbevölkerung) dividiert. Dabei ist zu beachten, dass sich das BRP auf den Ort der Leistungserstellung (Arbeitsort) bezieht, während die dazu in Relation gesetzten Einwohner/innenzahlen auf den Wohnort bezogen sind; d.h. dass regionsüberschreitende Pendler/innenströme unberücksichtigt bleiben. (Quelle: Statistik Austria)</p>
Bruttowertschöpfung (BWS):	<p>Die Bruttowertschöpfung ergibt sich aus dem Gesamtwert der im Produktionsprozess von gebietsansässigen Einheiten erzeugten Waren und Dienstleistungen (Output = Produktionswert), vermindert um die im Produktionsprozess verbrauchten, verarbeiteten oder umgewandelten Waren und Dienstleistungen (Input = Vorleistungen). (Quelle: Statistik Austria)</p>

Wirtschaft (Fortsetzung)

Erwerbstätige: Erwerbstätige umfassen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer (unselbständig Beschäftigte) sowie Selbständige. Berechnet werden Beschäftigungsverhältnisse („Jobs“). Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Arbeitsort.
(Quelle: Statistik Austria)

Betriebsmonitoring (größte Betriebe): Versicherungsdaten des Hauptverbands der Sozialversicherungsträger (HV) nach eigener Datenaufbereitung des AMS (Betriebsmonitoring). Beitragskonten des HV nach Anzahl der im Jahresdurchschnitt dort angemeldeten Personen. Die regionale Zuordnung der Beitragskonten erfolgt nach dem Betriebsort. Überregional tätige Betriebe können nur auf Bundeslandebene zugeordnet werden.
(Arbeitsmarktservice Österreich – Betriebsmonitoring)

Verknüpfung von „Wohlstandsindikatoren“: Zur Analyse des Wohlstandsniveaus der in der Region ansässigen Wohnbevölkerung wurden folgende Indikatoren analysiert:

- Anteil der Über-65-Jährigen 2014
- Durchschnittlicher Jahresnettobezug 2011-2013
- Anteil der Teilzeitbeschäftigung 2011-2013
- Arbeitslosenquote 2012-2014
- Anzahl der Tage in Krankengeldbezug 2012-2014 je erwerbstätiger Person 2010-2012
- Anteil der 25-64-jährigen erwerbsfernen Personen an der Wohnbevölkerung im selben Alter 2012-2014

Zunächst wurde für jeden Indikator eine Rangreihung nach Regionen und schließlich die Gesamt-Rangreihung als arithmetisches Mittel der Einzelreihungen ermittelt.

(Quellen: Statistik Austria, Statistik des Bevölkerungsstandes, Statistik der Lohnsteuer; Arbeitsmarktservice Österreich)

Bildung

Bildungsabschlüsse: Höchste abgeschlossene Ausbildung der Bevölkerung im Alter von 25- bis unter 65-Jahren. Die Gliederung der Bildungsebenen folgt dem Aufbau des österreichischen Bildungswesens (Schulen, Akademien, Fachhochschulen und Universitäten) und gibt Auskunft über die Bildungsstruktur.
(Quelle: Statistik Austria, Volkszählungen, Bildungsstandregister)

Bildungsbezogenes Erwerbskarrierenmonitoring (BibEr): Das Arbeitsmarktservice Österreich und die Sektion VI des Bundesministeriums für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz haben im Dezember 2011 gemeinsam mit der Statistik Austria die Errichtung eines bildungsbezogenen Erwerbskarrierenmonitoring (kurz BibEr) beschlossen: Ziel dieses Projektes ist es, die Erwerbskarrieren aller in Österreich wohnhaften Personen nach Abgang aus einer formalen Bildungseinrichtung statistisch auswertbar zu machen.
(Quelle: Statistik Austria, Bildungsmonitoring, im Auftrag von BMASK und AMS)